



BIBB-Monitoring zur Pflegeausbildung

Vorstellung und Ergebnisse aus Welle 2 des BIBB-Pflegepanels

Anne Caspers • Marion Thiele • Dr. Normann Müller • Claudia Hofrath

Bundesinstitut für Berufsbildung

Bonn, 07. Mai 2025



- ▶ **Basis** § 60 Absatz 6 der Pflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV)
- ▶ **Ziel** Indikatorengestützte Beobachtung (Monitoring) und jährliche Berichterstattung zur Umsetzung der Pflegeausbildung in Deutschland



- ▶ **Datenbasis** **BIBB-Pflegepanel** (Wiederholungsbefragung unter Ausbildungsakteuren)

- ▶ **Leitfragen** **Wie entwickeln sich...**
 - die hochschulische und berufliche Pflegeausbildung und
 - die Pflegefachassistentenausbildung?
(ab Welle 3: Fragen zu Pflegehilfe-/assistentenausbildungen)

- ▶ **Zusätzliches Ziel** **Synergien mit Forschung zur Pflegeausbildung erzeugen bzw. nutzen**
 - Zusammenarbeit mit BIBB-Forschungsprogramm zur Pflegebildung und zum Pflegeberuf
 - Datennachnutzung ermöglichen (BIBB-FDZ)

BIBB-Pflegepanel – Inhalte (Beispiele)



Ausbildungs- bzw. Studienplätze: Angebot und Besetzung,
teilweise differenziert nach Auszubildendenmerkmalen

Organisation und Durchführung der Pflegeausbildung,
z. B. Angebote für Auszubildende bzw. Studierende



Prüfungen und Verbleib nach erfolgreichem Abschluss

Beurteilungen zur Pflegeausbildung



Grundgesamtheit

Ausbildungsakteure: in der Pflege ausbildende
Einrichtungen, Pflegeschulen, Hochschulen

Auswahl-
rahmen

Potentielle Ausbildungsakteure

Einsatz-
stichprobe

Auswahl der zu Befragenden

Screening

Identifikation der Ausbildungsakteure:
Auszubildende/Studierende oder Angebot Pflegeausbildung

Jährliche
Wiederholungs-
befragung

Mixed-Mode-Befragung (Telefonische & Online-Interviews)
von > 6.000 Ausbildungsakteuren, z. B. in Welle 2

- 46 Hochschulen (bis W2: pflegepraktische BA-Studiengänge)
- 925 Pflegeschulen
- 6.276 Pflegeeinrichtungen (darunter 642 Krankenhäuser, 3.486 stationäre und 2.148 ambulante Einrichtungen)

**Gewichtung
(Pflegeschulen und
-einrichtungen)***

**Abgleich mit amtlicher Pflegeausbildungsstatistik
(PfleA; Statistik nach PflAFinV)**

- Anpassungsgewichtung und Ausfallgewichtung
- Ausgleich selektiver Unterschiede (nach Bundesland, Einrichtungsart, Einrichtungs- bzw. Pflegeschulgröße)

Hochrechnung

Hochrechnungsfaktoren

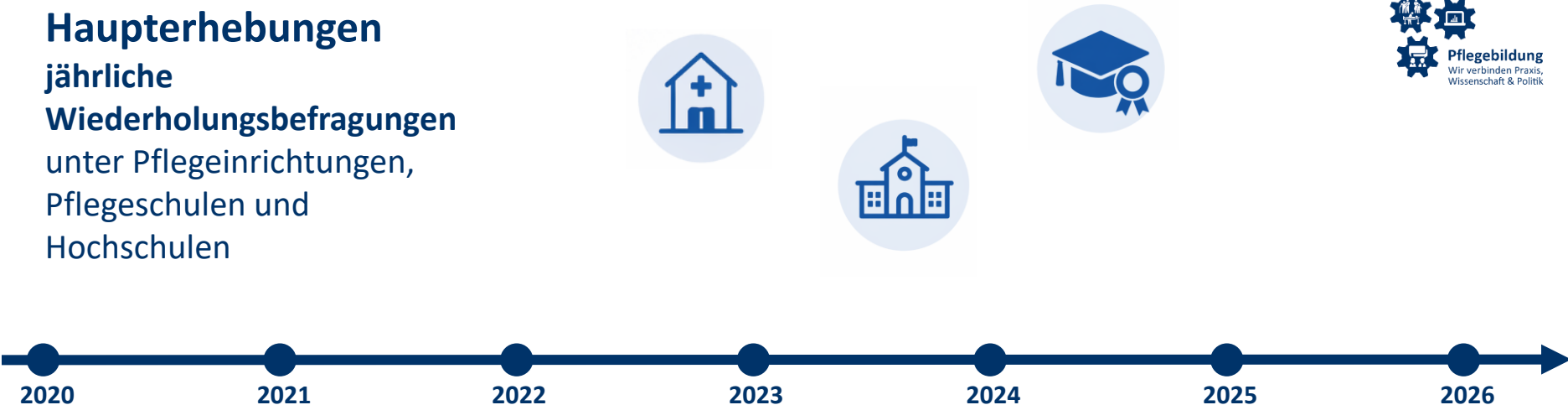
Ergebnisse

Repräsentative Aussagen zur Pflegeausbildung

*Gewichtung und Hochrechnung ab Welle 2; rückwirkende Gewichtung der Welle 1-Daten und Berücksichtigung im Welle 2-Bericht.
Keine Gewichtung oder Hochrechnung der Hochschulen in Welle 2.

Haupterhebungen

jährliche
Wiederholungsbefragungen
unter Pflegeeinrichtungen,
Pflegeschulen und
Hochschulen



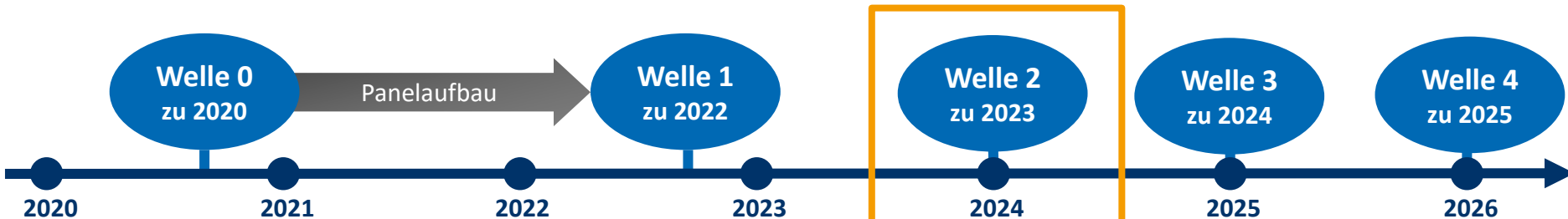
Sondererhebungen

einmalige Befragungen
zu spezifischen Themen
unter wechselnden
Zielgruppen (ggf. Verknüpfung
mit Haupterhebung möglich)

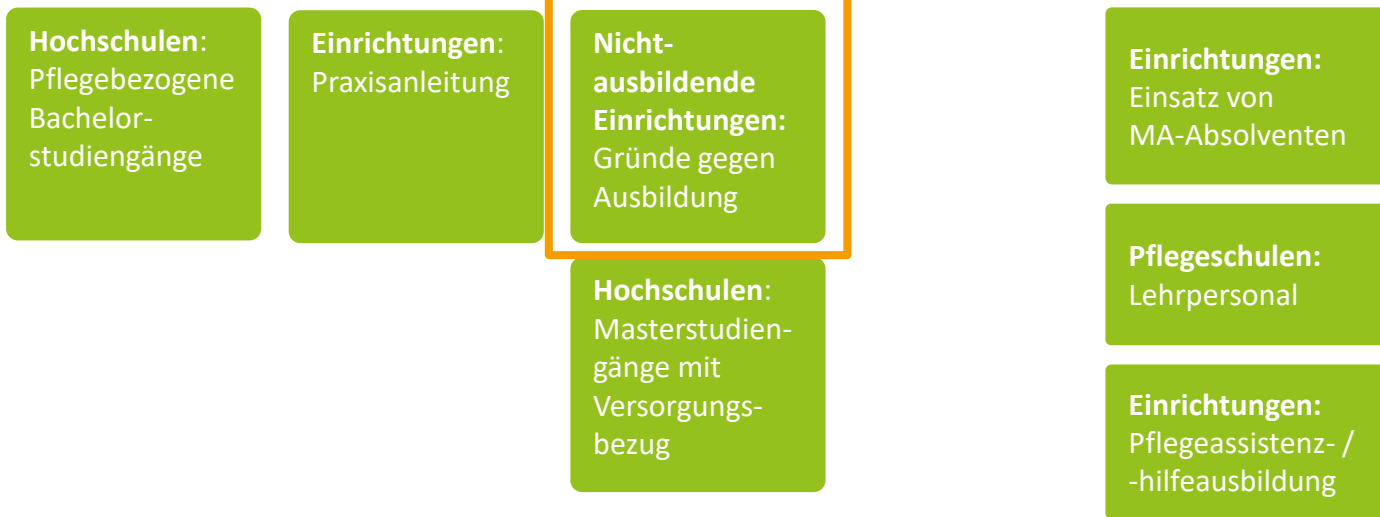


Haupterhebungen

Aktuell:



Sondererhebungen



Ausgewählte Ergebnisse aus Welle 2 (Erhebung 2024 zu 2023)

Bericht zur **2. Erhebungswelle 2024:**

<https://www.bibb.de/dienst/publikationen/download/20828>



Ausbildungskapazitäten in der beruflichen Pflegeausbildung werden nicht voll ausgeschöpft.

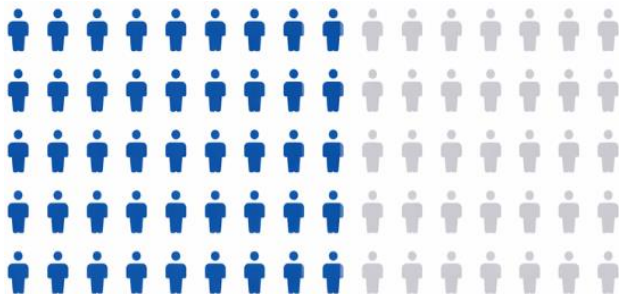


Einrichtungen

53,7 % Auslastungsquote
(2023, Jahresende)

100.000

angebotene
Ausbildungsplätze
in 2023



Pflegeschulen

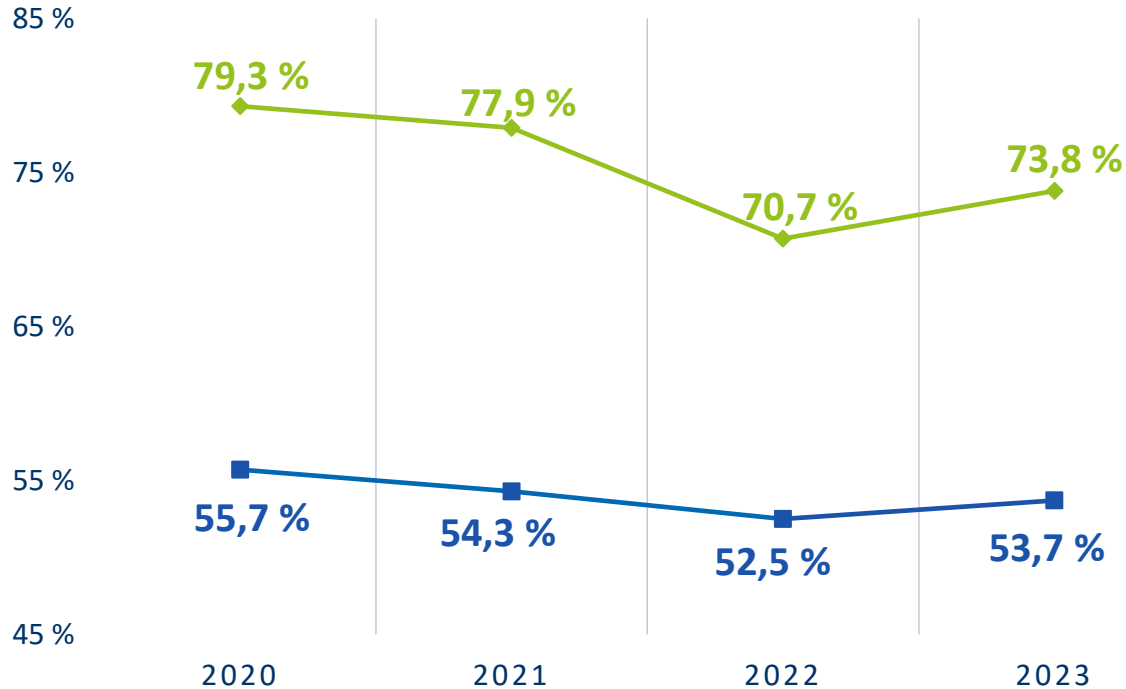
73,8 % Auslastungsquote
(2023, Start Ausbildungsjahr)

83.000

angebotene
Ausbildungsplätze
in 2023



Entwicklung der Auslastungsquote 2020 bis 2023



Pflegeschulen
(zum Start d. Ausbildungsjahres)

Einrichtungen
(zum Jahresende*)

*Ab Welle 4: Umstellung auf Start d. Ausbildungsjahres

Warum bleiben Ausbildungsplätze unbesetzt?



Zu wenige Bewerbende



Bewerbende ungeeignet



Bürokratische Hürden



Krankenhaus



Deutlich jünger

59 % bis 20 Jahre



Höhere allg. Schulbildung

20 % (Fach-)Abi; 64 % Mittlere Reife



Weniger berufl. Vorerfahrung (26 %);
(8 % Pflegehilfe-/assistentenausbildung)

Pflegeheim & Pflegedienst



Älter und diverser

35 % bzw. 29 % bis 20 Jahre; 20 % bzw. 27 % ab 30 Jahre

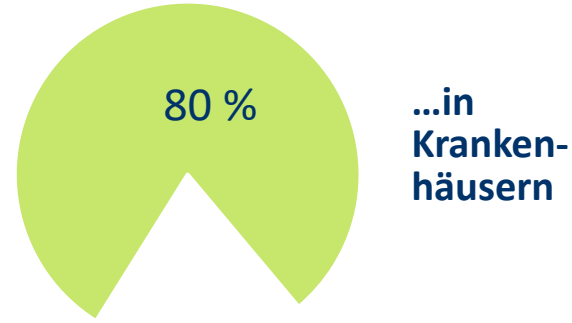
Heterogenere Schulbildung

8 % bzw. 11 % (Fach-)Abi; 63 % vs. 61 % Mittlere Reife

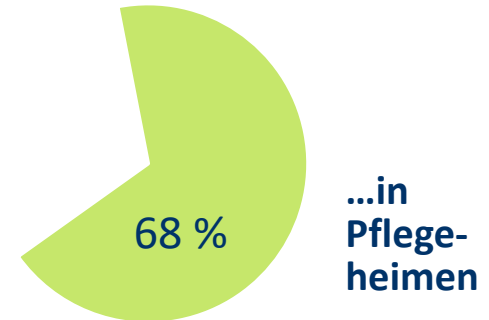
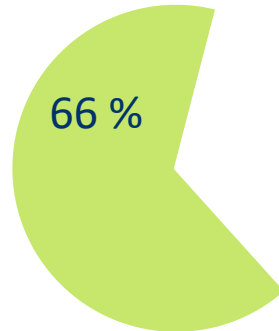
Mehr berufl. Vorerfahrung (40 % bzw. 46 %);
(16 % bzw. 12 % Pflegehilfe-/assistentenausbildung)

Die Übernahmequoten waren 2023 in allen Versorgungsbereichen hoch, besonders hoch in Krankenhäusern.

Übernahme von Auszubildenden nach bestandener Prüfung...



...in
Pflege-
diensten



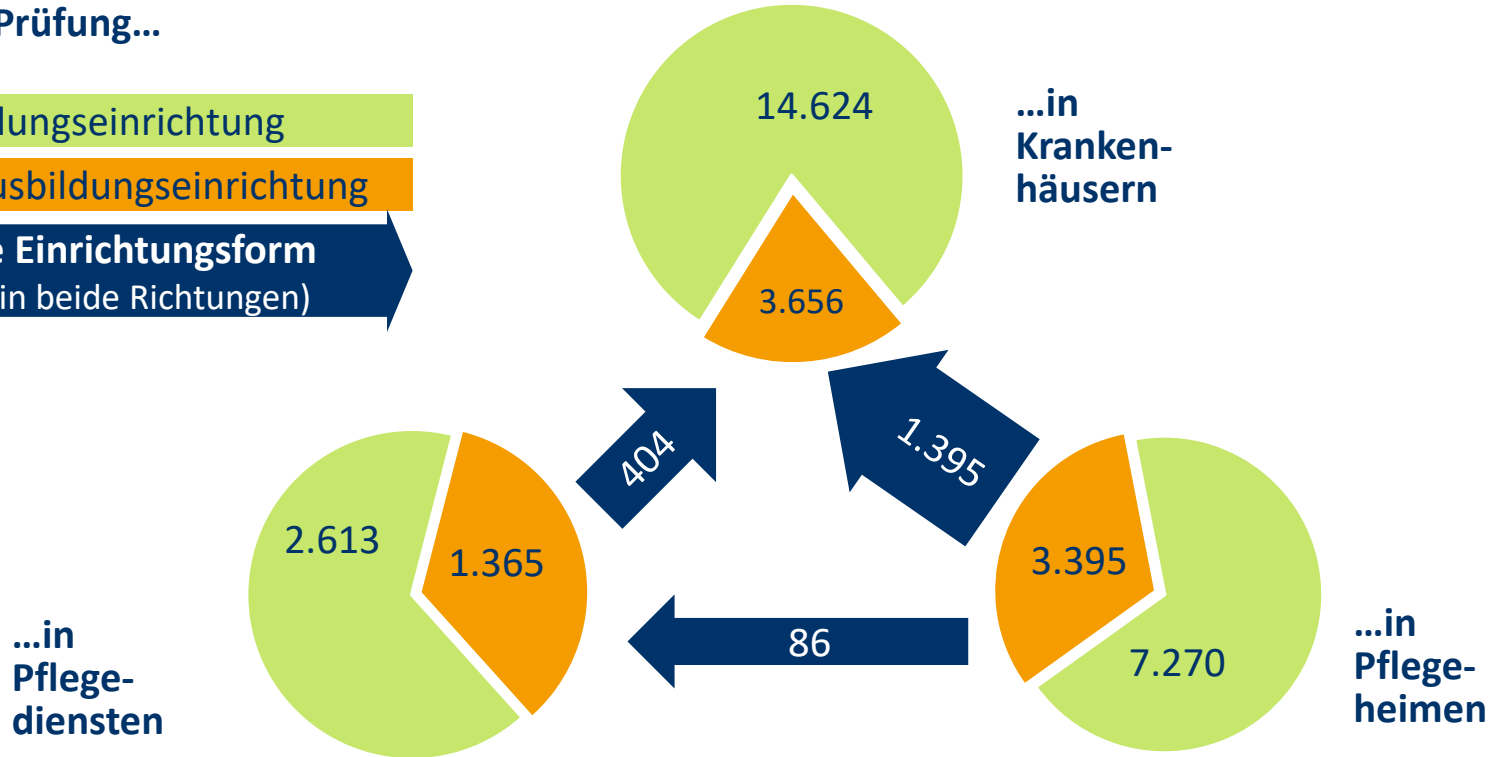
Es gab 2023 einen Nettozustrom von Absolvent/-innen der Langzeitpflege in Richtung Krankenhäuser.

Nach bestandener Prüfung...

Verbleib in Ausbildungseinrichtung

kein Verbleib in Ausbildungseinrichtung

Wechsel in andere Einrichtungsform
(Saldo aus Wechseln in beide Richtungen)





Nach bestandener Pflegefachausbildung...

- ▶ gibt es hohe Übernahmequoten.
- ▶ verbleibt der Großteil der Absolventinnen und Absolventen in der Pflege, auch nach Nichtübernahme durch die Ausbildungseinrichtung. Nur 1-2 % verlassen die Pflege.
- ▶ gibt es Flexibilität zwischen den Versorgungsbereichen.
- ▶ sehen wir 2023 einen Nettostrom in Richtung Krankenhäuser.

Warum sich Pflegeeinrichtungen gegen die Ausbildung entscheiden



NORMAN MÜLLER
Dr. wiss. Mitarbeiter im BIBB
norman.mueller@bibb.de



ANNE CASPER
wiss. Mitarbeiterin im BIBB
anne.casper@bibb.de

Die Berichte zum künftigen Fachkräftebedarf in der Pflege überschlagen sich. Neben der Arverbung von Pflegefachpersonen aus dem Ausland ist die inländische Ausbildung der Grundstein, um den Bedarf an Fachkräften zu decken. Es bilden aber längst nicht alle Betriebe Pflegefachfrauen und -männer aus. Der Beitrag stellt dar, welche Gründe Pflegeeinrichtungen für ihre Ausbildungsabstinenz nennen und was aus ihrer Sicht dennoch für die Ausbildung von Pflegefachfrauen und -männern spricht. Außerdem werden die Einstellungen von nicht ausbildenden und ausbildenden Einrichtungen bezüglich der generalistischen Pflegeausbildung verglichen.

Der Pflege fehlen Fachkräfte

Der Fachkräftemangel ist in vielen Berufsfeldern präsent, aber in kaum einem anderen Bereich scheinen sich – mit Blick auf die alternde Gesellschaft – der Bedarf und das Angebot an Fachkräften so diametral gegenüber zu entwickeln wie in der Pflege (vgl. ZACK u. a. 2022). Hauptursache ist die bekannte demografische Entwicklung mit einer Kombination aus einem Nachwuchsmangel infolge sinkender Geburtenraten und der zunehmenden Zahl pflegebedürftiger Menschen. In dieser Situation stellt sich die Frage, was Einrichtungen trotzdem davon abhält, Pflegefachpersonen auszubilden, und ob es Ansatzpunkte gibt, um Anreize für die Aufnahme einer Ausbildungstätigkeit zu setzen.

MOHR/TROLSCH/GERHARDS (2015) diskutieren diese Frage für duale Ausbildungsberufe nach BBG/HwO anhand von Daten des BIBB-Qualifizierungspanels. Neben dem Nachwuchsmangel, der durch die demografische Entwicklung und eine geringere Studierneigung bedingt ist, identifizieren sie drei zentrale Begründungsmuster für Ausbildungsabstinenz, die allerdings nicht überlappungsfrei sind, sondern die Hauptargumente vereinen: Ein knapper Dreieck der nicht ausbildenden Betriebe führe demnach bewerbenspezifische Gründe an, ein gutes Drittel eine negative Kosten-Nutzen-Abwägung (die z. B. durch positive Ausbildungsvergütungen bedingt sein kann), und ein gutes Drittel sehe (z. B. aus betriebsstrukturellen Gründen) keinen Bedarf an selbst ausgebildeten Fachkräften. Die von MOHR/TROLSCH/GERHARDS (2015) unterschiedenen zentralen Begründungsmuster liefern erste hilfreiche Ansatzpunkte. Für ein fundierteres Verständnis, warum sich Einrichtungen gegen eine Ausbildung von Pflegefachpersonen entscheiden, ist jedoch eine Betrachtung konkreter und mitunter branchenspezifischer

Gründe essenziell. In der vorliegenden Untersuchung zur Ausbildungsabstinenz in der Pflege hat das BIBB nicht ausbildende Pflegeeinrichtungen zur Thematik befragt und füllt damit eine Lücke: Eine andere Erhebung bei dieser Zielgruppe ist dem Autorensteam nicht bekannt.

Für die Pflege ist die Fragestellung, warum Einrichtungen nicht ausbilden, auch deshalb von aktuellem Interesse, weil erst 2020 die Pflegefachausbildung reformiert wurde: Die bisherigen Ausbildungsgänge in der Altenpflege und (Kinder-)Krankenpflege wurden in der generalistischen Pflegeausbildung zusammengefasst. Ein besonderer Abschluss in der Alten- oder Kinderkrankpflege ist nur noch unter der Voraussetzung eines entsprechenden Vertiefungseinsatzes im dritten Ausbildungsjahr möglich. Durch die Reform soll die Qualität der Pflege steigen, die Attraktivität des Berufs zunehmen und mehr Flexibilität im Einsatz von ausgebildeten Pflegefachpersonen zwischen verschiedenen Versorgungsbereichen ermöglicht werden.¹

Das BIBB hat 450 nicht ausbildende Pflegeeinrichtungen befragt

Bei der Befragung nicht ausbildender Pflegeeinrichtungen handelt es sich um eine Sondererhebung zum BIBB-Pflegepanel. Im BIBB-Pflegepanel werden jährlich rund 5.000 Ausbildungsstellenanzeigen (bunten die Einrichtungen) wiederholt zur Pflegeausbildung befragt. An der von Oktober bis November 2024 durchgeführten Sondererhebung nahmen zunächst 450 nicht ausbildende Einrichtungen teil. Diese Einrichtungen waren aus der Stichprobe des BIBB-Pflegepanels (2024) herausgefallen, weil

¹ vgl. www.bundesagentur.furberufsbildung.de/pflegeberufegesetz/baq-pflegeberufegesetz.html

Ausgewählte Ergebnisse aus der Sondererhebung unter nicht ausbildenden Einrichtungen (n=450, 2024)

BWP-Beitrag:

<https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/download/20399>

Viele nicht ausbildende Einrichtungen sehen Vorteile darin, selbst auszubilden, z. B.



- + potentielle Wissenserneuerung in der Belegschaft
- + **Aufbau und langfristige Bindung von Personal**
- + Verbesserung von Einrichtungssimage und Betriebsklima

Aber: Es gibt zentrale Gründe gegen eine Ausbildungsbeteiligung, insbesondere...



- hohe bürokratische Hürden
- Mangel an Ausbildungspersonal
- **Probleme bei der Bindung der Auszubildenden an die Einrichtung**

Bindung als zentraler Grund für die Ausbildung



Aufbau/langfristige Bindung von Arbeitskräften



Probleme bei der Bindung als Grund gegen die Ausbildung



Auszubildende sind zu wenig in eigener Einrichtung



Zu hohes Risiko, dass Auszubildende die Einrichtung nach Ausbildung verlassen



Zu hohes Vertragslösungsrisiko



■ Sehr/Eher wichtig

Ausbildende und nicht ausbildende Einrichtungen haben viele ähnliche Einschätzungen zur generalistischen Pflegeausbildung.



- ++ Mehr Flexibilität im späteren Berufsleben**
- + Verbesserte Internationale Anschlussfähigkeit
- + Professionalisierung des Berufs
- + Attraktivitätszunahme der Ausbildung

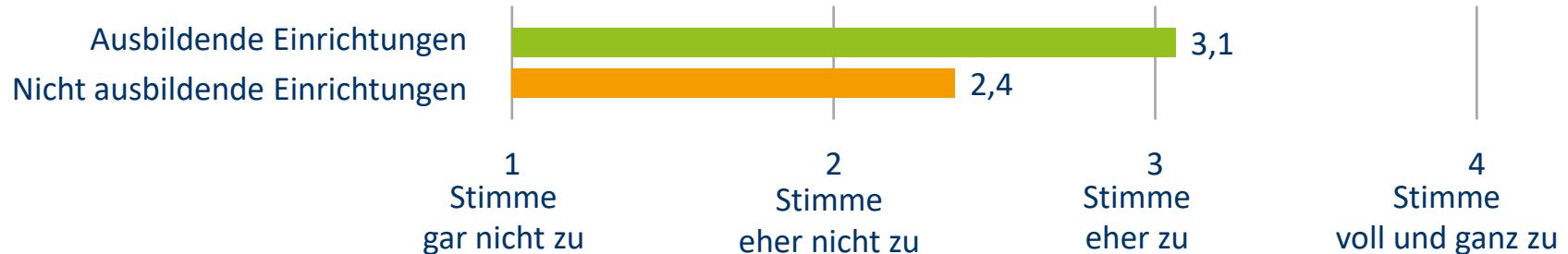


- **Mehr Beratungs-/Betreuungsaufwand der Auszubildenden**
- **Zunahme Koordinationsaufwand**
- Heterogenere Schulbildung/Interessen der Auszubildenden

Auszubildendenbindung an Einrichtung wird von nicht ausbildenden Einrichtungen negativer bewertet.

Zur gelingenden Bindung der Auszubildenden trotz wechselnder Einsatzorte klafft die Einschätzung hingegen weiter auseinander.

Zustimmung zur Aussage: „Die Bindung der Auszubildenden an die Ausbildungseinrichtungen gelingt trotz der Wechsel der Einsatzorte gut.“



→ Bindung von Auszubildenden ist zentral für Ausbildungsbeteiligung

Weiterführende Informationen

www.bibb.de/pflegeberufe/monitoring

Bericht zur **2. Erhebungswelle 2024**:
<https://www.bibb.de/dienst/publikationen/download/20828>

BWP-Beitrag zur **Sondererhebung unter nicht-ausbildenden Einrichtungen**:
<https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/download/20399>

Bericht zur **3. Erhebungswelle 2025**: erscheint in 2026



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Anne Caspers
Marion Thiele
Dr. Normann Müller
Claudia Hofrath

Arbeitsbereich 2.6
Bundesinstitut für Berufsbildung
pflegemonitoring@bibb.de

Pflegebildung: Wir verbinden Praxis, Wissenschaft und Politik.